



JOHANNITER

Konzeption

Kinderhaus Papperlapapp



Copyright
Christine Kosteletzky



Inhaltsangabe

| | |
|--|-----------|
| Träger – Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. | 3 |
| Zielgruppe | 3 |
| Betreuungsmodelle | 5 |
| Rahmenbedingungen | 6 |
| Tagesablauf..... | 6 |
| Ankommen und Abholen | 6 |
| Das Team im Kinderhaus Papperlapapp..... | 7 |
| Das Kinderhaus-Team..... | 7 |
| Haltung des Kinderhaus-Teams | 7 |
| Bildungs- und Erfahrungsräume | 8 |
| Garderobe..... | 9 |
| Markthalle | 10 |
| Spieloase | 12 |
| Atelier | 13 |
| Muckibude | 14 |
| Forscherinsel | 15 |
| Traumland | 16 |
| Bad..... | 17 |
| Gipfelstürmer | 18 |
| Sternenzauber..... | 19 |
| Garten..... | 20 |
| Teamzimmer/Elternlounge: | 21 |
| Die Pädagogik im Kinderhaus | 22 |
| Leitgedanke..... | 22 |
| Beziehungsgestaltung | 22 |
| Partizipation | 23 |
| Freispiel | 24 |
| Marte Meo..... | 25 |
| Sprachförderung | 26 |
| Aufgaben und Ziele der pädagogischen Fachkraft..... | 27 |
| Der Orientierungsplan im Kinderhaus | 28 |
| Die Eltern im Kinderhaus Papperlapapp | 29 |
| Eingewöhnungsmodell | 29 |

| | |
|--|-----------|
| Elterngespräche..... | 30 |
| Entwicklungsgespräche | 30 |
| Beobachtungen | 31 |
| Dokumentationen..... | 31 |
| Elternbeirat und Elternabende | 31 |
| Die Qualität im Kinderhaus Papperlapapp | 32 |
| Elemente des Qualitätsmanagements | 32 |
| Zusammenarbeit mit Fachdiensten..... | 33 |
| Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung..... | 33 |
| Infektionsschutzgesetz..... | 33 |
| Teamsitzungen | 34 |
| Fortbildungen..... | 34 |
| Pädagogische Tage..... | 34 |
| Supervision..... | 34 |
| Beschwerdemanagement..... | 34 |
| Kinderhaus-Konzept/Konzeption | 35 |
| Kontakt..... | 36 |
| Quellenangabe..... | 37 |

Träger – Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist eine der vier großen Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie ist Fachverband und Mitglied des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchen in Deutschland und nach § 75 KJHG Abs. 3 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter gehören u.a. die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern.

Der Regionalverband der Johanniter in Oberschwaben/Bodensee berät zusätzlich Firmen zum Themenspektrum Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dafür werden Konzepte entwickelt und bei Bedarf wird die Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen übernommen.

Im Raum Oberschwaben/Bodensee ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Träger von insgesamt 34 Kindertageseinrichtungen. Seit 2015 ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. auch Träger des Kinderhauses Papperlapapp.

Zielgruppe

Das Kinderhaus Papperlapapp richtet sich mit seinem Konzept an Familien mit Kindern unter drei Jahren. Hier können Familien ihre Berufstätigkeit und die Betreuung ihres Kindes vereinbaren.

In der Regel nehmen wir Kinder ab ca. einem Jahr in unserer Einrichtung auf. Eine Anmeldung kann über das Portal „Little-Bird“ getätigt werden, sobald darüber nachgedacht wird, das Kind bei uns betreuen zu lassen.

Folgender Link führt auf die Homepage des Kinderhauses:

www.johanniter.de/papperlapapp-bodnegg [Stand April 2026]

Hier befindet sich der Link zur Anmeldung über Little-Bird. Ebenso gibt es dort die Möglichkeit, die Räumlichkeiten durch einen virtuellen Rundgang kennenzulernen.

Das Kinderhaus Papperlapapp

Das Kinderhaus ist unter folgender Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse erreichbar:

Kinderhaus Papperlapapp
Dorfstraße 20
88285 Bodnegg
Tel.: 07520-920717
Fax: 07520-920719
E-Mail: info@kita-papperlapapp.de

Telefonsprechzeiten sind:

Montag – Freitag von **07:00 – 10:30 Uhr** und von **12:00 – 16:00 Uhr**.

Das Kinderhaus Papperlapapp befindet sich im Zentrum der Gemeinde Bodnegg, in direkter Nachbarschaft zum Bildungszentrum Bodnegg und dem Rathaus.
Für die Eltern des Kinderhauses steht eine Haltezone direkt vor unserer Einrichtung zur Verfügung. Diese fünf Parkplätze sind für eine Parkdauer von maximal 15 Minuten vorgesehen. Alle weiteren Parkplätze in der Nähe sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.
Im Eingangsbereich befinden sich überdachte Kinderwagen-Stellplätze.
Im gesamten Kinderhaus wurde auf eine rollstuhlgerechte Bauweise geachtet.
Wald- und Wiesenflächen sind zu Fuß gut erreichbar.



Betreuungsmodelle

| Modell | Zeiten | Service |
|------------------------------|--|--|
| Drei-Tages-Gruppe | Montag - Mittwoch 07:00 Uhr - 12:30 Uhr | mit Mittagessen |
| Halbtagesgruppe | Montag - Freitag 07:00 Uhr - 12:30 Uhr | mit Mittagessen |
| Ganztagesgruppe 14:30 Uhr | Montag - Freitag 07:00 Uhr - 14:30 Uhr | mit Mittagessen und Mittagschlaf/ Mittagsruhe |
| Ganztagesgruppe 16:00 Uhr | Montag - Freitag 07:00 Uhr - 16:00 Uhr | mit Mittagessen und Mittagschlaf/ Mittagsruhe mit Nachmittagsimbiss |

Bei allen Buchungsmodellen ist ein kleiner Frühstücksimbiss mitinbegriffen. Dieser Imbiss sollte nicht das Frühstück zu Hause in der Familie ersetzen, sondern dient als zusätzliche Zwischenstärkung. Nur wenn Ihr Kind Zu Hause gefrühstückt hat, startet es gestärkt in den Tag und ist offen für unsere Angebote und die anderen Kinder. Ausreichend Wasser und Tee stehen den Kindern den Tag über zur Verfügung.

Damit alle Kinder ausgeruht in den Nachmittag starten können, bieten wir für die Ganztagesmodelle einen Mittagsschlaf an. Alternativ kann das Ganztageskind, das keinen Mittagsschlaf mehr benötigt, in die Mittagsruhe wechseln. Mittagsruhe bedeutet, dass das Kind nicht mehr zum Schlafen hingelegt wird, sondern von einer pädagogischen Fachkraft betreut wird.

Die aktuellen Beitragstabellen können jederzeit auf der Homepage der Johanniter www.johanniter.de/papperlapapp-bodnegg abgerufen oder direkt im Kinderhaus erfragt werden.

Rahmenbedingungen

Tagesablauf

| | |
|---------------------------|---|
| 7:00 Uhr - 9:00 Uhr | Ankommen der Kinder im Kinderhaus |
| 7:30 Uhr - 9:30 Uhr | Frühstücksimbiss |
| 7:00 Uhr - 11:00 Uhr | Freispiel, Angebote, Garten, Erlebnistouren (z. B. Bücherei, Tierhaus, Wochenmarkt, Skaterplatz, uvm.), Morgenkreis, Etagentausch" (Markthalle – Gipfelstürmer) |
| 11:00 Uhr - 12:00 Uhr | Mittagessen |
| 12:00 Uhr - 12:30 Uhr | Abholmöglichkeit |
| 12:00 Uhr - ca. 14:00 Uhr | Mittagsschlaf/Mittagsruhe |
| 14:00 Uhr - 14:30 Uhr | Abholmöglichkeit |
| 14:30 Uhr | Imbiss |
| 14:30 Uhr - 16:00 Uhr | Freispiel, Angebote, Garten, Erlebnistouren |
| 14:00 Uhr - 16:00 Uhr | Abholmöglichkeit |

Ankommen und Abholen

Ankunftszeit:

Das Kind wird von den Eltern, bzw. einer Bezugsperson, ins Kinderhaus gebracht. In der Garderobe wird das Kind persönlich von einer pädagogischen Fachkraft willkommen geheißen. Die Ankunftszeit wird dazu genutzt, um eventuelle Besonderheiten des Tages zu besprechen (z. B. schlechter Schlaf des Kindes).

Abholsituation:

Wenn das Kind von der pädagogischen Fachkraft verabschiedet wird, wird auch hier der Kontakt zur abholenden Bezugsperson genutzt, um über eventuelle Besonderheiten zu informieren, bzw. über den heutigen Tag im Kinderhaus zu berichten.

Das Team im Kinderhaus Papperlapapp

Das Kinderhaus-Team

Das pädagogische Personal im Kinderhaus Papperlapapp besteht aus Mitarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit-Beschäftigung. Das Kinderhaus sieht sich zusätzlich auch als Ausbildungsstätte, sodass wir Schüler*innen und/oder Auszubildende, die das Personal zeitweise ergänzen, willkommen heißen. Um die Kinder nicht durch eine zu starke Personalveränderung zu verunsichern, bevorzugen wir es, wenn der Zeitraum eines Praktikums mind. drei Wochen vorsieht. Bei Schulpraktika-Anfragen behalten wir uns vor, individuell zu entscheiden, da wir stets das Wohlergehen und den Nutzen der Kinder im Blick haben.

Haltung des Kinderhaus-Teams

Die pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus Papperlapapp legen großen Wert darauf, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. Unsere Haltung ist geprägt vom christlichen Menschenbild. In sogenannten Ressorts kann jede Fachkraft ihre Persönlichkeit, ihre individuellen Fähigkeiten, sowie Lebens- und Berufserfahrungen einbringen und bereichert so mit ihrem Wissen das Kinderhauskonzept.

Eine inklusive Grundhaltung ist für das gesamte Kinderhaus-Team selbstverständlich. Wir begrüßen jeden Menschen mit seinen Besonderheiten und wir suchen in gemeinschaftlicher Kooperation stets nach individuellen, wert-schätzenden Lösungen.

Auf Grundlage dieser wertschätzenden, von Ressourcen ausgehenden Haltung werden alle Beziehungen gestaltet. Im täglichen Miteinander dient diese Haltung den Kindern als Vorbild. Auch als Basis für die Zusammenarbeit mit den Eltern zieht sie sich als roter Faden durch.

Um dieser Haltung Kontinuität und Verlässlichkeit zu geben, ist regelmäßige Reflexion ein fester Bestandteil der Teamarbeit. Ob in den wöchentlichen Teamsitzungen, an den pädagogischen Tagen oder bei einer Supervision wird stets überprüft, ob und wie unsere Grundhaltung in die tägliche Arbeit einfließt.

Dabei fließen persönliches Wissen jeder pädagogischen Fachkraft genauso mit ein wie fundierte Methoden, z. B. das „Kooperative Lernen“ aus dem pädagogischen Profil der Johanniter.

Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Veröffentlichungen im Gemeindeblatt, Auslegen von Flyern in gemeindeübergreifenden Einrichtungen, usw.) und enge Zusammenarbeit mit dem Träger bleibt die Arbeit des Kinderhauses stets transparent.

Bildungs- und Erfahrungsräume

Die einzelnen Räume des Kinderhauses nehmen einen wesentlichen Stellenwert ein und sind Grundlage der konzeptionellen Arbeit. Die räumliche Gestaltung bietet den Kindern stets die Möglichkeit, eigenständig wichtige Bildungserfahrungen zu machen.

Bildung wird im Kinderhaus Papperlapapp als ein lebenslanger Prozess verstanden. Die gesamte Einrichtung wurde speziell auf die Bedürfnisse von Kindern im Alter zwischen ein und drei Jahren konzipiert, um sie so bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten zu können. Kinder unter drei Jahren können bereits viele Dinge im Alltag eigenständig ausführen. Aufgrund dessen befinden sich im gesamten Haus die Spielmaterialien der Kinder stets auf Augenhöhe.

Auch die Architektur und das Inventar sind so konzipiert, dass das Kind seine Selbstständigkeit auf vielfältige Art und Weise erleben und erproben kann.

Bereits beim Ankommen kann die Kleidung vom Kind eigenständig aufgehängt werden. In der Küche kann das Kind durch eine kleine Erhöhung an den täglichen Arbeiten dort teilnehmen. Die gemeinsamen Mahlzeiten geben Raum zur Selbstständigkeit. Jedes Kind kann sich den eigenen Frühstücksteller holen oder beim Mittagessen eigenständig schöpfen. Und auch im Bad gelangt das Kind selbstständig über eine Treppe auf den Wickeltisch.

Die pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus unterstützen und motivieren das Kind stets in seinem Selbstständigkeitsprozess.

Neben der Selbstständigkeit ist auch die Sprachbegleitung ein wichtiges Element im Kinderhausalltag. Durch gesungene Lieder, Reime, Fingerspiele oder durch das Vorlesen von Büchern, aber auch durch das Verbalisieren der Handlungen, finden die Kinder im pädagogischen Personal ein durchgehendes Sprachvorbild.

Die Spielmaterialien sind von den pädagogischen Fachkräften so ausgewählt, dass die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder berücksichtigt werden. Es gibt sowohl Alltagsgegenstände als auch interkulturelles Spielmaterial sowie spezielles pädagogisches Material, das für Kindertagesstätten entwickelt wurde. Dieses wird, je nach veränderter Bedürfnislage, individuell ausgetauscht und angepasst.

Welche Erfahrungsschätze das Kind in jedem Raum mitnehmen kann, wie es in den einzelnen Räumen aussieht und welche Atmosphäre dort wirkt, wird im Folgenden anschaulich an Beispielen und mit Hilfe von Bildern gezeigt.

Garderobe

Die Garderobe ist ein Raum, in dem wichtige Übergangssituationen (Mikrotransitionen) stattfinden.



Das Kind erlebt in der **Garderobe**:

- ankommen und seinen eigenen Platz finden,
- Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen,
- dass es für das Aufhängen der Kleidung einen eigenen Haken hat,
- eine persönliche Begrüßung durch eine pädagogische Fachkraft,
- eine Hilfestellung beim Verabschieden der Eltern,
- eine Unterstützung beim Start in den Kinderhausalltag.

Markthalle

Die Markthalle ist der zentrale Knotenpunkt im Leben des Kinderhauses. Hier kann das Geschehen überblickt werden und sie bietet gleichzeitig Zugang zu allen Räumen im unteren Stockwerk.



Das Kind erlebt im **Essbereich**/in der **Markthalle**:

- das Zubereiten der Mahlzeiten: dies kann das Kind über eine Treppe, die zur offenen Küchenzeile führt, beobachten.
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (kochen, backen, Wäsche zusammenlegen, usw.),
- Selbstständigkeit (z. B. das Benutzen von Geschirr, selber schöpfen, Teller abräumen),
- feststehende Rituale, da sowohl der Frühstücksimbiss als auch das Mittagessen täglich zur gleichen Uhrzeit und mit gleichbleibendem Ablauf stattfinden,
- dass es beim Mittagessen einen vorbereiteten Platz mit einem Tischset hat,
- eine ausgewogene Ernährung, durch ein speziell an U3 Kinder angepasstes Konzept (z. B. 1x Fleisch und 1x Fisch pro Woche, usw.),
- einen Bezug zu seiner Familie, durch ein Familienbild an einer Fotowand.

Das Kind erlebt bei **Regelspielen**:

- wechselnde Spielpartner*innen (z. B. unterschiedlichen Alters oder Geschlechts),
- das Spiel kann nur durch Einhalten vorgegebener Regeln stattfinden (z. B. sitzen bleiben, eine*r nach der/dem anderen kommt dran, usw.).

Wie Regeln bei uns entstehen kann dem Kinderschutzkonzept unserer Kita entnommen werden.

Das Kind erlebt in der **Kinderküche**:

- einen ruhigen Platz von dem aus alles im Blick behalten werden kann,
- das Erproben/Hineinschlüpfen in verschiedene Rollen (z. B. Mama kocht, Papa füttert das Baby, usw.),
- soziale Interaktion.



Das Kind erlebt beim **Morgenkreis**:

- verschiedene Lieder, Reime, Finger- und Kreisspiele und das Ausprobieren von Musikinstrumenten,
- Absprachen (wir gehen in den Garten, zum Ausflug, zum Einkaufen, o.ä.),
- gemeinsame Feste, wie: Geburtstag mit „Netti“ (Handpuppe Ente), Krönung zum/zur Klokönig*in, Abschied in den Kindergarten, usw.,
- sich als Teil einer Gemeinschaft.



Spieloase

Die Spieloase bietet viel Platz für Konstruktionsspiele und die Beobachtung des Gartens. Gleichzeitig finden die Kinder hier ein ruhiges Plätzchen, um sich ein Buch anzuschauen, zu kuscheln oder um sich auszuruhen.



Das Kind erlebt in der **Spieloase**:

- Beobachtungen aus dem Fenster (Regen, Vögel, Wolken und vieles mehr),
- Möglichkeiten, die zum Kuscheln oder Verstecken einladen,
- wie durch Bücher Gespräche entstehen,
- erste Grunderfahrungen mit Konstruktionen (Turm bauen...).

Atelier

Im Atelier laden verschiedene Materialien und Gestaltungsmöglichkeiten zum kreativen Experimentieren ein.



Das Kind erlebt im **Atelier**:

- viele feinmotorische Tätigkeiten wie z. B. kneten, malen, kleben, schneiden, gestalten, herstellen, u.v.m. die ausprobiert werden können,
- Kennenlernen verschiedener Materialien wie z. B. Watte, Federn, Farben, Kreide, Stifte...,
- Freude an Selbstwirksamkeitserfahrungen (ich male - es entsteht ein Strich, ich schneide - das Blatt geht entzwei, usw.).

Muckibude

Die Muckibude ist ein Raum, der durch regelmäßig ausgetauschtes Spielmaterial zu verschiedenen Bewegungsanlässen motiviert.



Das Kind erlebt in der **Muckibude**:

- wie es sich mit und ohne Materialien auf viele verschiedene Weisen bewegen kann (rennen, hüpfen, klettern, springen, krabbeln, schaukeln lassen, selber anstoßen, rollen, balancieren, fangen, u.v.m.) und es dadurch seinen ganzen Körper spürt,
- einen Raum, in dem man sich nach Herzenslust austoben kann und laut sein darf,
- durch Ausprobieren die Möglichkeiten des eigenen Körpers, die der anderen Kinder und des Materials,
- vielfältige Alltagsbeobachtungen durch das großzügige Fenster nach draußen.

Forscherinsel

Die Forscherinsel steht den Kindern nicht immer zur Verfügung, da die Kinder diesen Raum nur in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft nutzen können. Durch die Begrenzung der Kinderzahl auf max. sechs Kinder entsteht eine ruhige und besondere Atmosphäre.



Das Kind erlebt in der **Forscherinsel**:

- eine enge Begleitung und Zuwendung durch eine pädagogische Fachkraft,
- verschiedene, immer wieder wechselnde Materialien, die zum Erforschen (schütten, stecken, fühlen, sortieren, zu-/ordnen, Mengen erfassen,...) einladen,
- einen ruhigen Platz, an dem es sich ganz auf eine Tätigkeit konzentrieren kann,
- erste naturwissenschaftliche, mathematische und physikalische Erfahrungen (Magnetismus, Materialeigenschaften, usw.).

Traumland

Im Traumland finden die Kinder die Möglichkeit sich zum Schlafen oder Ausruhen zurückzuziehen.



Das (Schlaf-) Kind erlebt im **Traumland**:

- ein tägliches, wiederkehrendes Ritual,
- Erholung und Ruhe,
- eine Gemeinschaftserfahrung: jetzt gehen wir gemeinsam schlafen,
- Zuwendung durch eine pädagogische Fachkraft,
- einen regelmäßigen Rhythmus von Wach- und Schlafphasen,
- Selbstständigkeit durch gemeinsames Aus- und Anziehen,
- dass seine Schlafsachen (Schlafanzug, Schnuller, Kuscheltier...) einen festen Platz haben.

Bad

Hier werden viele Erfahrungen rund um das Thema Körper(-pflege) gesammelt und die ersten Selbstpflegekompetenzen erworben.



Das Kind erlebt im **Bad**:

- Gleichheit und Unterschiedlichkeit des Körpers,
- Achtsamkeit, Respekt und Fürsorge beim Thema Körper und dem Erlernen der Körperpflege,
- ein tägliches Wickelritual,
- erste Erfahrungen mit dem Toilettengang und anschließendem Perlensammeln um zum/r Klokönig*in gekrönt zu werden,
- verschiedene Wasserhähne für Groß und Klein.

Gipfelstürmer

Gipfelstürmer ist einer der Räume im oberen Stockwerk. Hier findet das Kind sowohl Alltagsmaterialien wie z. B. Joghurtbecher oder Kastanien, als auch Spielmaterialien wie z. B. Puppen, Bücher oder Konstruktionsmaterialien. Außerdem befindet sich hier die „Spielburg“, die zum Klettern, Verstecken und Rausschauen einlädt.



Das Kind erlebt bei den **Gipfelstürmern**:

- intensiveres Zusammenspielen durch kleinere Gruppen und Räumlichkeiten,
- Ausprobieren der verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten von Alltagsmaterialien,
- die ersten Eingewöhnungstage in einem geschützten Rahmen mit weniger Kindern.

Sternenzauber

Dieser Raum schließt an den Gipfelstürmer an und lädt zum Entspannen, Beobachten, Höhlenbauen, Kuschneln und vielem mehr ein. Er kann bei Bedarf auch zu einem Bewegungsraum umfunktioniert werden.



Das Kind erlebt im **Sternenzauber**:

- Erholung und zur Ruhe kommen,
- Gemeinschaftserfahrung: wir bauen eine Höhle,
- das faszinierende Zusammenspiel von Farben, Licht und Wasser.

Garten

Der Garten ist ein Bereich in dem die Kinder wichtige motorische und wertvolle Erfahrungen mit der Natur machen können.



Das Kind erlebt im **Garten**:

- das Ausprobieren verschiedener Bewegungen auf unterschiedlichen Untergründen (klettern, rennen, schaukeln, fahren...),
- den Naturkreislauf (Gemüse- und Obstanbau),
- unterschiedliches Wetter,
- Sinneserfahrungen: Hitze, Kälte, Nässe, riechen an Kräutern, fühlen im Sand, gehen und fahren auf dem Teer und anderen Untergründen.

Teamzimmer/Elternlounge:

Im Teamzimmer bzw. der Elternlounge kann man sich zu Gesprächen oder für eine Pause zurückziehen. Eltern finden hier während der ersten Trennungszeit von ihrem Kind ein ruhiges Plätzchen.



Benutzung und Ressourcen des **Teamzimmers**/der **Elternlounge**:

- Teamsitzungen, Besprechungen, Supervision,
- Elterngespräche,
- Aufenthaltszimmer für die Eltern während der Eingewöhnung.

Die Pädagogik im Kinderhaus

Leitgedanke

Wir heißen im Kinderhaus jedes einzelne Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit, seinen individuellen Fähigkeiten, sowie seinem eigenen Entwicklungstempo willkommen.

Unser Leitgedanke ist, neben dem religiös-pädagogischen Profil der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Mit einer wertschätzenden, respektvollen, offenen, ehrlichen und positiven Grundhaltung wird das Kind begleitet und ermutigt, seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden. In der Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, sich selbst im Kontakt mit anderen Menschen zu erleben. Bedürfnisse anderer, welche vielleicht im Gegensatz zu den eigenen stehen, werden erlebt. Grenzen, sowohl eigene als auch die von Anderen oder des Umfelds, werden kennengelernt.

In eigens auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten Erfahrungsräumen können sie ihrer Neugierde und dem Drang, sich selbst und ihr Umfeld zu entdecken, nachgehen. So werden unzählige Gelegenheiten geboten, welche die Entwicklung und Förderung der Sinne, des Körpers, der Sprache, des Denkens, der Gefühle, der Werte und Religionen ansprechen. Dabei kann jedes Kind ganz in seiner eigenen Geschwindigkeit vorgehen und die individuellen Erfahrungen den momentanen Bedürfnissen anpassen.

Im täglichen Umgang mit dem Kind ist der pädagogischen Fachkraft stets bewusst, dass das Kind neben der Lebenswelt im Kinderhaus auch von anderen Lebenswelten geprägt wird. Daher wird auf eine enge Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen großen Wert gelegt. Im regelmäßigen Austausch erfahren beide Parteien, was das Kind bewegt.

Beziehungsgestaltung

„In jedem ist etwas Kostbares, das in keinem anderen ist.“

Martin Buber

Es gilt heute als gesichert, dass neben den erblichen Einflüssen vor allem die Umgebungsfaktoren maßgeblich dafür verantwortlich sind, wie sich ein Mensch entwickelt. In einem entsprechend vorbereiteten Umfeld und durch liebevolle, feinfühlig Beziehungen kann sich ein Kind sicher und geborgen zu einem kompetenten Erwachsenen entwickeln. Je jünger das Kind ist, desto engmaschiger sollte die Beziehung gelebt werden.

Daher hat die Beziehungsgestaltung für die pädagogischen Fachkräfte des Kinderhauses einen sehr hohen Stellenwert in der alltäglichen Arbeit.

Beginnend mit dem Aufnahmegespräch wird vom ersten Tag an Kontakt zum Kind aufgenommen und eine Beziehung bis zum Wechsel in den Kindergarten gestaltet.

Mit dem Aufnahmegespräch, der Eingewöhnungsphase und darüber hinaus wird ein sehr enger Austausch mit den Bezugspersonen gestaltet. Diese kennen ihr Kind am besten und können jede Reaktion deuten.

Die Informationen darüber, wie es den Bezugspersonen geht und wie sie ihr Kind einschätzen, ist maßgeblich dafür einen guten Kontakt zum Kind zu bekommen.

Partizipation

Wenn von Partizipation von Kindern in Krippen die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Krippenalltag gemeint.

Wo findet Partizipation im Kinderhaus statt:

Seinem Alter entsprechend kann das Kind im Kinderhausalltag eigene Entscheidungen treffen und seine Meinung frei äußern. Beschwerden von Kindern werden entsprechend dem Alter des Kindes wahrgenommen und bearbeitet. Dabei gehen die pädagogischen Fachkräfte mit viel Feinfühligkeit auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder ein und suchen gemeinsam mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten. Hier einige Beispiele dafür:

- Der Morgenkreis: Das Kind wird in die Auswahl der Lieder und Spiele miteinbezogen.
- Freie Spielortwahl: Das Kind darf während des Freispiels selbst entscheiden, in welchem Raum und was es spielen will. Auch kann es nach Belieben den Raum wechseln.
- Das Essen: Das Kind darf sowohl beim Frühstück, Mittagessen als auch beim Imbiss selbst entscheiden was und wieviel es essen oder trinken möchte.
- Alltagssituationen: Während des Tagesablaufs entstehen immer wieder Situationen, in denen das Kind seine Selbstbestimmung erleben und ausleben kann.

Alle Entscheidungen die das Kind betreffen, werden ernst genommen und akzeptiert. Durch die Akzeptanz des pädagogischen Personals erfährt es Wertschätzung und Selbstwirksamkeit.

**Ein Kind will seine Umwelt „be-greifen“,
denn was es nicht selbst tut, kann es nicht denken.**

Die Freispielzeit ist eine sehr wichtige Bildungszeit und hat im Kinderhausalltag einen hohen Stellenwert. Im Spiel erforscht ein Kind seine Umwelt, setzt sich mit ihr auseinander und „erobert“ sie.

Eine der ersten spielerischen Lern- und Entwicklungsschritte bei Babys werden sichtbar, wenn sie neugierig nach Gegenständen greifen.

Später lernt das Kind nicht nur mit sich alleine zu spielen, sondern bezieht andere Personen in sein Spiel mit ein.

Es lernt so Regeln kennen, diese zu erproben und sich an sie zu halten. Soziale Kontakte werden dadurch erweitert und neue Ebenen der Kommunikation kennengelernt.

Mit zunehmendem Alter erweitert sich die Spielkomplexität des Kindes. Spielen, Lernen und Entwicklung sind dabei untrennbar miteinander verbunden.

Im Kinderhaus Papperlapapp geben die pädagogischen Fachkräfte dem Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden, **wo, mit wem, womit** und **wie intensiv** es spielen möchte.

An erster Stelle steht, dass das Kind mit Spaß, Fantasie und Ausdauer eigene Ideen und Vorstellungen entwickelt und Lösungen findet und umsetzt. **Der Prozess des Spielens ist sehr viel wertvoller als ein sichtbares Endprodukt.**

Im Freispiel darf das Kind auch ohne erkennbare Beschäftigung sein, einfach mal „nichts-tun“. Denn auch wenn es nicht zu erkennen ist, so nimmt ein Kind dennoch ständig mit all seinen Sinnen wahr, überlegt und fantasiert. Durch eine aktive Beobachtung werden die Synapsen im Gehirn ebenso gefördert wie im Tun selbst.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es einerseits, dem Kind Zeit und Raum zu geben um seine Spielbedürfnisse auszuleben. Andererseits stellen sie ihm Spielmaterial zur Verfügung, das seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Dazu gehören neben Spielsachen wie Puppen oder Bausteine auch Gegenstände aus der Erwachsenenwelt, z. B. Verkleidungsmaterial, Geschirr und noch vieles mehr.

Außerdem sind die Fachkräfte, neben den anderen Kindern, selbst wichtige Spielpartner*innen. Sie lassen sich auf die Fantasie des Kindes ein, lassen sich in verschiedene Rollen führen und gehen so intensiv in Beziehung mit dem Kind.

Die Möglichkeiten beim Spielen reichen von Fantasiespielen, Rollenspielen über motorische Spiele und Konstruktionsspiele bis hin zu Regelspielen und noch mehr.

„Nicht das Problem kompensieren, sondern Entwicklung aktivieren!“

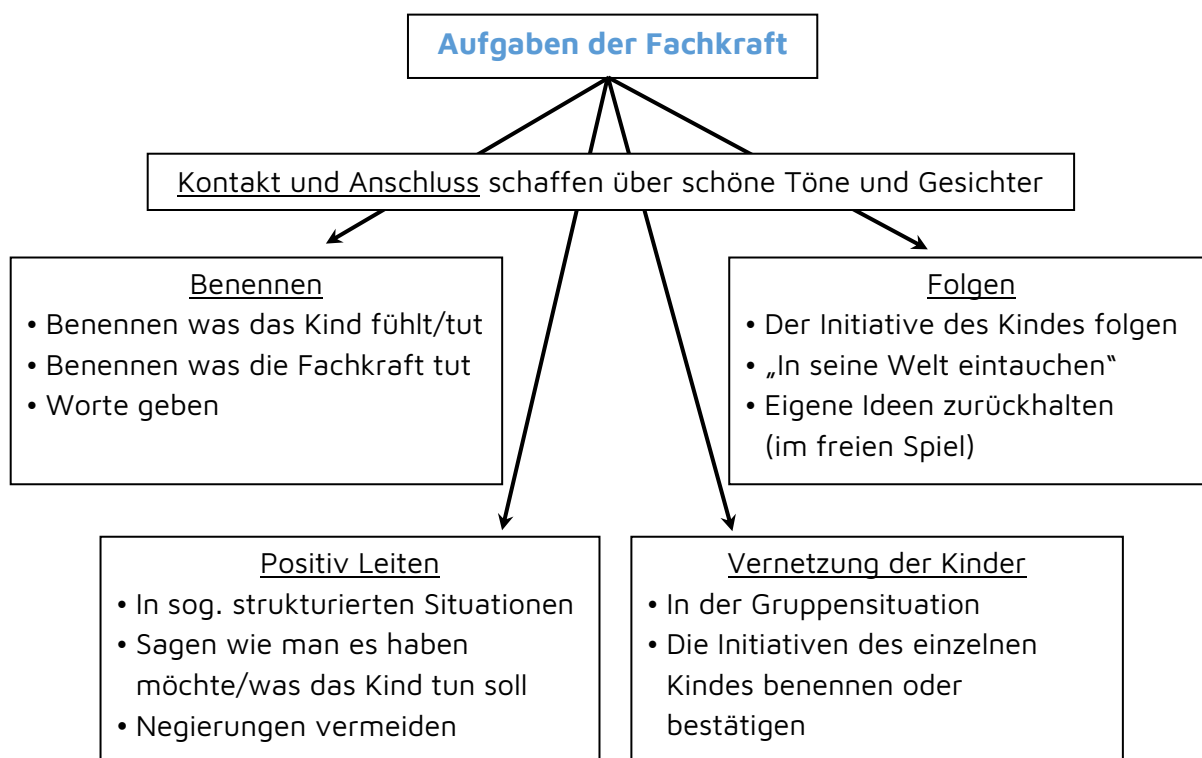
Maria Aarts

Marte Meo wurde von der Holländerin Maria Arts entwickelt. Der Begriff kommt aus dem lateinischen und heißt übersetzt „aus eigener Kraft“.

Bei dieser Methode liegt der Blick auf den Stärken des Kindes, diese zu sehen und hervorzuheben. Durch freundliche Gesichter und Töne wird ein guter Beziehungsaufbau geschaffen. Indem wir Gefühle benennen und den Kindern Worte geben für ihr Tun, lernen sie sich selbst und andere wahrzunehmen und erweitern ihren Sprachschatz. Die Kinder machen die Erfahrung „Ich werde gesehen. Ich bin Teil einer Gemeinschaft.“

Im Kinderhaus wenden wir Marte Meo in allen Alltagssituationen an wie z. B. in der Eingewöhnungszeit, im Freispiel, beim An- und Ausziehen etc.

Das Schaubild zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Bausteine:



Die Kinder erlernen dadurch soziale Fähigkeiten, können die Spielwelt der anderen erkennen, verstehen und entwickeln Empathie und Verständnis für ihre Umwelt. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt indem sie ihre eigenen Gefühle kennen und benennen können. Dadurch nehmen sie ihre Grenzen und die der anderen wahr.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“

Ludwig Wittgenstein

Sprachförderung findet während des Kinderhausalltags in vielen verschiedenen Facetten statt. Zum Beispiel werden im Morgenkreis viele Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht oder Reime gesprochen.

Während des gesamten Alltags achten die pädagogischen Fachkräfte auf eine deutliche Aussprache, eine kindgerechte Wortwahl und eine Mimik, welche zu den gesprochenen Worten passt.

Im Kindergartenjahr 2017/18 nahm eine der pädagogischen Fachkräfte an der Sprach-Weiterbildung KoBS (Kollegiale Beratung Sprachförderung) teil.

KoBS wurde als Gemeinschaftsprojekt vom regionalen Bildungsbüro, dem Sprachheilzentrum Ravensburg, der Caritas Bodensee-Oberschwaben und der kath. Gesamtkirchengemeinde Ravensburg entwickelt, um pädagogische Fachkräfte speziell in diesem Thema zu schulen.

Bei KoBS geht es um die Sprache und den Spracherwerb der Kinder. Besonders in der Altersstufe von einem bis drei Jahren entwickelt sich die Sprache stetig. Die Kinder beginnen Worte oder Sätze der Erwachsenen nachzusprechen. Deshalb ist eine deutliche und richtige Aussprache im Kinderhaus sehr wichtig. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo in seiner sprachlichen Entwicklung und wird von uns als Individuum gesehen.

Jedes Kind ist gut so wie es ist.

Jedes Kind kommt mit einer einzigartigen Persönlichkeit zur Welt.

- Die pädagogische Fachkraft sieht es als ihre Aufgabe, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes so gut wie möglich kennenzulernen.
- Jedes Kind wird mit all seinen Stärken und Fähigkeiten gesehen.
- Das Team begegnet jedem Kind mit Wertschätzung und nimmt es an wie es ist.
- Sie schenkt jedem Kind ehrliche und positive Zuwendung und gibt ihm Wärme und Geborgenheit.

Jedes Kind hat seine eigenen Wünsche und Gefühle.

- Alle Kinder bekommen Raum, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse kennenzulernen und zu lernen, diese zu äußern.
- Jedes Kind darf mitentscheiden, wenn es um die Umsetzung seiner Bedürfnisse, z. B. nach Essen, Spielen oder Bewegung geht.
- Die pädagogische Fachkraft respektiert die Gefühle und Grenzen jedes Kindes.

Jedes Kind hat den Wunsch und den Drang, sich selbst und seine Umgebung zu erforschen und zu entdecken.

- Das Team gibt jedem Kind die Zeit, den Raum und den sicheren Rahmen den es braucht, um sich zu entfalten.
- Die pädagogische Fachkraft lässt sich auf den Rhythmus eines jeden Kindes ein und gibt ihm die Freiräume, die es braucht, um sich aktiv und mit all seinen Sinnen mit seiner Lebenswelt auseinanderzusetzen.
- Sie gibt dem Kind keine Lösungen vor, sondern ermutigt es durch Sprache und Haltung selbst Lösungen zu finden.

Kinder brauchen Kinder.

- Im Kinderhaus hat das Kind die Möglichkeit, sich selbst im Kontakt mit anderen Kindern zu erleben.
- Die pädagogische Fachkraft macht dem Kind bewusst, dass seine eigenen Bedürfnisse manchmal im Gegensatz zu den Bedürfnissen anderer stehen.

Kinder brauchen Erwachsene.

- Die pädagogische Fachkraft sieht sich als Wegbegleiter*in des Kindes, welche ihm den sicheren Halt gibt, um auf Entdeckungsreise in seiner eigenen Lebenswelt zu gehen.
- Sie schafft jedem Kind seinen individuellen Rahmen, in dem es die Möglichkeit hat, eigenständig tätig zu werden.
- Das Team zeigt Grenzen auf, wo das Kind Sicherheit braucht und lässt Raum, wo es sich entfalten möchte.

Weitere allgemeine Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft:

- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachstellen (z. B. Träger, Gemeinde und Kindergarten),
- das Wohl und den Schutz des Kindes wahren (Kinderschutzkonzept),
- Fortbildungen besuchen z. B. einen Erste-Hilfe-Kurs, Hygienebelehrung etc.
- Teamsitzungen und pädagogische Tage,
- Erziehungspartnerschaft (regelmäßige Entwicklungsgespräche werden geführt),
- die Entwicklung jedes Kindes individuell zu begleiten und zu fördern,
- jahreszeitliche Themen aufgreifen und entsprechend umsetzen (z. B. Laternen basteln, Kekse backen, Blätter sammeln, u. v. m.),
- die pädagogische Fachkraft ist Begleiter*in und ständige/r Ansprechpartner*in für das Kind. Sie gibt dem Kind Bestätigung, Zuspruch und Zuwendung sowie Halt im Meistern neuer Situationen oder Trost in traurigen Momenten,
- die Bereitschaft zu allen Kindern eine Beziehung aufzubauen.

Der Orientierungsplan im Kinderhaus

**Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt?
Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie wird man in Bildungs- und
Erziehungsprozessen der unaufhebbaren Würde des Kindes gerecht?**

Aus: Orientierungsplan

Der weiterentwickelte Orientierungsplan von Baden-Württemberg ist aus einem umfangreichen Beteiligungsprozess von Sozialministerium, Kultusministerium, kommunalen Landesverbänden, verschiedener Trägerverbände, dem Kommunalverband für Jugend- und Soziales, pädagogischen Fachkräften, Fachberatungen, Fort- und Weiterbildner*innen, der Landeselternvertretung sowie Vertretungen der Berufsfachschulen, Fachschulen und Hochschulen hervorgegangen. Mit seinem Inhalt richtet sich der Orientierungsplan vor allem an pädagogische Fach- und Leitungskräfte, Fachberatungen, Fort- und Weiterbildner*innen sowie an die Träger der Einrichtungen.

Der Orientierungsplan ist in vier Hauptkapitel gegliedert:

Im **ersten Teil** geht es um den gesetzlich verankerten Bildungsauftrag und die Verbindlichkeit der Ziele. Das professionelle Handeln der pädagogischen Fachkräfte erschließt sich daraus, wie Kinder lernen und aus der Bedeutung des Spiels, zusammen mit den vier Leitprinzipien des Orientierungsplans: Kinderschutz und Kinderrechte, Inklusion, Partizipation sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Der **zweite Teil** befasst sich mit der „Bildungs- und Erziehungsmatrix“. Diese beinhaltet die Grundbedürfnisse und Interessen des Kindes, die verflochten sind mit acht Bildungs- und Entwicklungsfeldern (Körper und Lebensweise, Wahrnehmen und Denken, Sprache und Kommunikation, soziale Entwicklung, Emotion und Motivation, Kultur, Werte und Religion, ästhetische Bildung und Medienbildung).

Lebendig werden diese Punkte durch anerkennende und wertorientierte Interaktionen, Kommunikation, Begleitung, Unterstützung und Förderung. Zur Reflexion der pädagogischen Arbeit unterstützen Reflexionsfragen.

Teil drei behandelt das Thema „Übergänge und Zusammenarbeit gemeinsam gestalten“. Er geht auf die Verantwortungsbereitschaft insbesondere bei Übergängen ein und hebt die Bedeutung von Kooperationen hervor. Pädagogische Fachkräfte und Eltern arbeiten zusammen und begleiten das Kind gemeinsam. Eine dialogorientierte Kommunikation, Kooperationsformate und Übergangskonzepte bilden hierfür die Grundlage.

Im letzten und **vierten Teil** geht es um die Qualitätsentwicklung und -sicherung. Fünf Qualitätsdimensionen beschreiben die relevanten Aspekte der täglichen Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Die Eltern im Kinderhaus Papperlapapp

Das Team des Kinderhauses legt sehr viel Wert auf eine gute und intensive Erziehungspartnerschaft. Neben der Basis von gegenseitigem Verständnis und gegenseitiger Akzeptanz zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft sind eine enge Zusammenarbeit und ein offener Austausch Grundlage einer guten Betreuung. So wie die pädagogischen Fachkräfte Expert*innen für Frühkindliche Bildung und Entwicklung sind, werden die Eltern als Expert*innen für ihr eigenes Kind angesehen. Dem Team ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind im Kinderhaus Papperlapapp in guten Händen wissen. Für alle Anliegen haben wir stets ein offenes Ohr. Alle Anregungen, Wünsche, Sorgen oder auch Beschwerden werden nach einem strukturierten Ablaufschema aufgenommen und nach Möglichkeit für alle Parteien zufriedenstellend bearbeitet. Ansprechpartner*innen sind sowohl die Einrichtungsleitung als auch alle pädagogischen Fachkräfte. Bei Bedarf kann der Träger mit hinzugezogen werden.

Eingewöhnungsmodell

Als Grundlage der Eingewöhnung für Kinder unter drei Jahren wurde das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen.

Die **Grundphase** dient in den ersten drei Tagen als erstes Kennenlernen. Individuell auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt findet die Eingewöhnungsphase in einem Zeitraum von üblicherweise ca. vier bis sechs Wochen statt. Sie kann auch länger als sechs Wochen andauern. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft intensiv Zeit, das Kind kennenzulernen, es bei der Trennung von seiner Bindungsperson zu unterstützen und es in den Kinderhaus-Alltag einzuführen.

Es folgen die **Stabilisierungs- und Schlussphase**, in denen der Aufenthalt des Kindes im Kinderhaus kontinuierlich verlängert wird, bis das Kind die entsprechende Betreuungszeit erreicht hat.

Um den Kindern, welche das Drei-Tages-Betreuungsmodell gebucht haben, die Anfangszeit zu erleichtern, findet die Eingewöhnung in den ersten zwei Wochen an fünf Tagen statt. Ab der dritten Woche gleicht sich die Eingewöhnung an das gebuchte Drei-Tages-Modell an.

Neben der Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft spielt auch die Beziehung der Eltern zum Kind und deren Einstellung zum Kinderhaus-Besuch eine wichtige Rolle bei der Eingewöhnung. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufbaut und diese als zusätzliche Bezugsperson annimmt.

Elterngespräche

"Tür- und Angelgespräche"

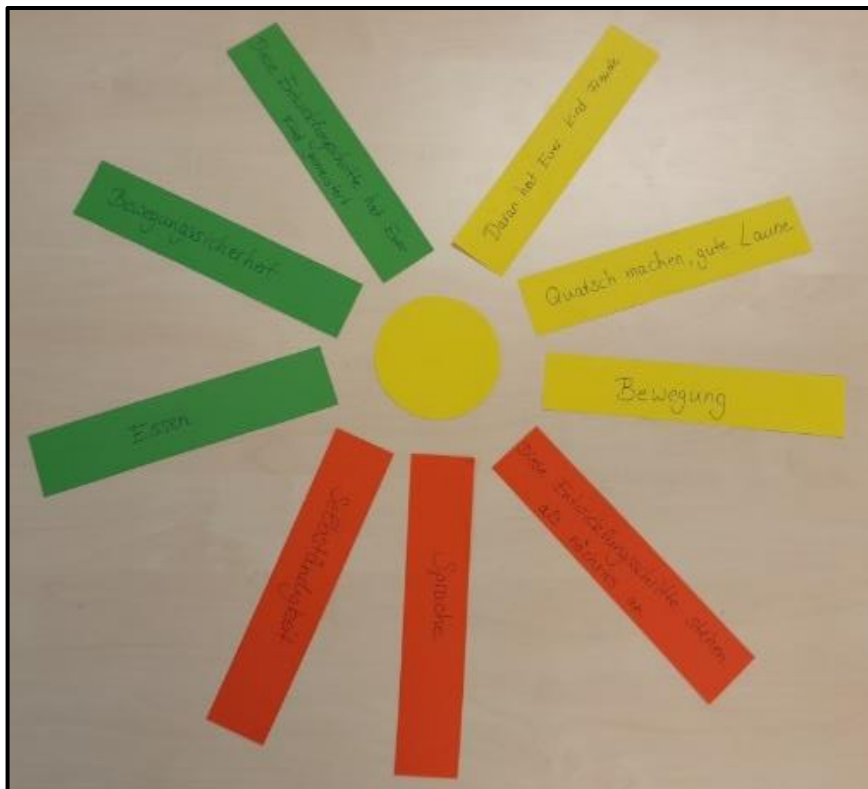
Damit die pädagogische Fachkraft weiß, was jedes Kind aktuell bewegt, z. B. eine schlechte Nacht, das Zahnen oder welche Entwicklungsschritte sich bei einem Kind gerade vollziehen, ist sie auf die Informationen der Eltern angewiesen. Die Eltern wiederum werden von den pädagogischen Fachkräften über die Zeit im Kinderhaus informiert um einen Einblick darüber zu bekommen, was ihr Kind gemacht hat bzw. wie es ihm ergangen ist.

Diese aktuellen Themen können besprochen werden, wenn das Kind gebracht oder geholt wird. Dieser kurze Austausch über das Befinden des Kindes ist eine der wichtigsten Grundlagen für die tägliche Arbeit mit dem Kind.

Entwicklungsgespräche

In den mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die aktuellen Entwicklungsschritte des Kindes mit den Eltern besprochen. Grundlage hierfür sind die Beobachtungen der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte anhand der Ressourcensonne. Dabei liegt das Augenmerk auf den Stärken der Kinder sowie den Entwicklungsschritten. Im Gespräch wird gemeinsam mit den Eltern die Ressourcensonne bildlich erstellt.

Bei Bedarf, bei Fragen oder wenn Probleme entstehen, stehen die Fachkräfte jederzeit für weitere Elterngespräche zur Verfügung.



Beobachtungen

Der Entwicklungsstand jedes Kindes wird in regelmäßigen Abständen durch Beobachtungen erfasst. Als Grundlage der Beobachtungen nutzt die pädagogische Fachkraft die Entwicklungstabelle nach dem EBD. Hierbei werden Entwicklungsveränderungen in den Bereichen sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik des Kindes erfasst. Der Entwicklungsstand des Kindes wird aufgrund seiner alltäglichen Verhaltensweisen in seiner vertrauten Umgebung im Kinderhaus eingeschätzt.

Anhand der Beobachtungen erstellen die pädagogischen Fachkräfte von jedem Kind ein individuelles Entwicklungsprofil. Diese gemachten Beobachtungen werden noch einmal vom gesamten Kinderhaus-Team in einer Teamsitzung besprochen. Hierbei fließen ergänzend die Beobachtungen der anderen pädagogischen Fachkräfte mit ein. So entsteht ein Gesamtbild des Kindes, welches nicht nur aus dem Blickwinkel einer einzelnen pädagogischen Fachkraft entstanden ist.

Dokumentationen

Jedes Kind hat seinen eigenen „Pappordner“. In diesem Ordner werden wichtige Momente und Entwicklungsschritte des Kindes, die im Kinderhaus stattfinden, festgehalten, z. B. vom Kind gemalte Bilder oder Fotos die das Kind beim Spielen zeigen. Die Eltern können jederzeit den Pappordner ihrer Kinder anschauen, hierfür reicht ein kurzes Nachfragen bei den pädagogischen Fachkräften.

Im Eingangsbereich befindet sich eine große Info-Wand mit wichtigen Informationen wie Terminen, Aktivitäten und Schließtagen. Zudem werden die Eltern über die Kita-App „Stay-Informed“ über Aktuelles informiert.

Weiter gibt es über die interne Plattform der Johanniter eine Seite, zu der die aktuellen Eltern eingeladen werden. Nur die eingeladenen Eltern haben dort Einblick.

Hier werden aktuelle Bilder gezeigt, so dass die Eltern einen Einblick in den Alltag und in besondere Ereignisse wie z. B. Ostern, Nikolaus, Geburtstag etc. bekommen.

Elternbeirat und Elternabende

Alle Eltern, die ihr Kind im Kinderhaus Papperlapapp betreuen lassen, werden mindestens einmal pro Jahr zu einem Elternabend eingeladen. Am Elternabend wird, nach §5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes, der Elternbeirat gewählt. Dieser besteht aus mindestens zwei Elternteilen pro Gruppe.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kinderhaus Papperlapapp zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Elternschaft zu fördern. Der Elternbeirat vertritt einerseits die Interessen der Eltern, nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge auf und bringt diese bei den pädagogischen Fachkräften vor. Andererseits weckt er das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele im Kinderhaus.

Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kinderhaus Papperlapapp verwirklicht wird.

Weitere Informationen zum Thema Elternbeirat können im Aufnahmeheft oder unter

<https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/VVBW-VVBW000002500>

[22.04.2026] nachgelesen werden.

Die Qualität im Kinderhaus Papperlapapp

Das primäre Ziel des Kinderhauses Papperlapapp besteht darin, den Förderungsauftrag, welcher im SGB VIII und im Landesausführungsgesetz Baden-Württemberg formuliert ist, zu erfüllen:

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.
- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die Förderung soll sich an Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Die pädagogische Konzeption des Kinderhauses Papperlapapp basiert auf diesem Förderungsauftrag, Ebenso dient das Kindergartengesetz als wichtige Grundlage dafür.

Elemente des Qualitätsmanagements

Die pädagogische und organisatorische Qualität wird u. a. durch folgende Maßnahmen sichergestellt:

- Arbeit nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Arbeit nach der Marte Meo Methode
- Eingewöhnungskonzept, angelehnt an das Berliner Modell
- strukturierte Beobachtungen
- Erstellung einer Dokumentation für jedes Kind
- regelmäßige Elterngespräche
- intensive Erziehungspartnerschaft
- regelmäßige Evaluation durch Elternbefragungen
- strukturierte Einarbeitung aller Mitarbeiter*innen
- regelmäßige Teambesprechungen
- pädagogische Planungstage im Gesamtteam
- individuelle Fortbildungstage
- regelmäßige Einrichtungsleiter*innenbesprechungen (ELBE) zur optimalen Vernetzung der Leitungskräfte und des Trägers
- regelmäßige Treffen mit anderen Einrichtungssteams
- regelmäßige Fachgespräche durch die Fachberatung
- verbindliches Kinderschutzkonzept
- sexuelles Schutzkonzept
- nach Bedarf Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Fachdienst
- regelmäßige Sicherheitsbegehungen und -unterweisungen
- verbindliches Qualitätsmanagementsystem innerhalb der Johanniter-Struktur
- strukturiertes Beschwerdemanagement
- Leitbild der Johanniter
- pädagogisches Profil der Johanniter

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Um bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen den eigenen Blickwinkel durch interdisziplinäres Wissen zu erweitern, besteht die Möglichkeit, die Fachberatung der Johanniter-Dienststelle oder den heilpädagogischen Fachdienst der Diakonie hinzuzuziehen. Gemeinsam werden weitere Schritte entwickelt und durchgeführt.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Um das Kindeswohl sicherzustellen sind wir verpflichtet, nach §8a SGB VIII entsprechende Auffälligkeiten zu melden. Ein Vertrag zwischen dem Landratsamt Ravensburg und dem Träger Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. wurde geschlossen und liegt uns in der Einrichtung vor.

Entsprechende Beobachtungen werden sehr ernst genommen. Unter Einbeziehung verschiedener fachlicher Einschätzungen (z. B. heilpädagogischer Fachdienst, insofern erfahrene Fachkraft, usw.) werden diese Beobachtungen nach einem strukturierten Verfahrensablauf bearbeitet, der auch die Eltern mit einbezieht.

Weitere Informationen zur gesetzlichen Grundlage sind unter folgendem Link zu finden: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html> [22.04.2026]

Zusätzlich dazu gibt es ein gesondertes Kinderschutzkonzept, in dem die Themen fachliches Fehlverhalten und sexualisierte Gewalt ausführlich behandelt sind. Dieses steht im Kinderhaus Papperlapapp zum Nachlesen zur Verfügung.

Um entsprechenden Vorfällen schon im Vorfeld präventiv zu begegnen, wurde intern ein Verhaltenskodex erarbeitet. Dafür wurde das Team in einer Inhouse-Schulung zum Thema sexueller Missbrauch fortgebildet. Der dort erarbeitete Verhaltenskodex sieht zum einen die Stärkung jedes einzelnen Kindes vor, so dass es sich zu einer selbstbewussten und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Zum anderen findet innerhalb des Teams eine offene Kommunikation statt, die sowohl Transparenz als auch Kontrolle gewährleistet. Alle Fachkräfte der Einrichtung sind diesem Verhaltenskodex verpflichtet und bestätigen die Einhaltung dessen mit ihrer Unterschrift.

Durch ein gelebtes Beschwerdemanagement kann pädagogisches Fehlverhalten jederzeit, sowohl unter den Kolleg*innen als auch zur Leitungsebene oder zum Träger, offen kommuniziert werden.

Infektionsschutzgesetz

Im Kinderhaus arbeiten wir nach den Richtlinien des Infektionsschutzgesetzes. Jede*r die/der sein Kind im Kinderhaus anmeldet, bekommt mit den Aufnahmeunterlagen ein ausgedrucktes Exemplar des Infektionsschutzgesetzes. Dieses Gesetz beschreibt wie wir im Falle von Krankheiten sowohl bei Kindern als auch bei Mitarbeitenden vorzugehen haben.

Weitere Informationen sind unter folgendem Link zu finden:

<http://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/index.html> [18.12.2025]

Teamsitzungen

Für die pädagogischen Fachkräfte des Kinderhaus-Teams findet wöchentlich eine Teamsitzung statt. In dieser besprechen und reflektieren sie einerseits ihre pädagogische Arbeit, andererseits Organisatorisches wie Feste und die Termine der Woche. Dabei werden verschiedene Methoden, wie z. B. das kooperative Lernen als Möglichkeit hinzugezogen.

Fortbildungen

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und stetig zu verbessern, besuchen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen. Jeder pädagogischen Fachkraft werden im Jahr bis zu fünf Tage zur Verfügung gestellt.

Pädagogische Tage

Jedes Jahr finden im Kinderhaus vier pädagogische Tage statt. An diesen Tagen setzt sich das gesamte Kinderhaus-Team mit spezifisch ausgesuchten, pädagogischen Themen auseinander. **An diesen Tagen bleibt das Kinderhaus geschlossen.**

Supervision

Wenn der Bedarf da ist, kann das Team sich eine/n Supervisor*in als externe Unterstützung hinzuholen.

Beschwerdemanagement

Beschwerden werden im Kinderhaus Papperlapapp sehr ernst genommen und als Chance für qualitative Weiterentwicklung gesehen. Für die Aufnahme und Bearbeitung einer Beschwerde gibt es einen strukturierten Ablaufplan, an dem sich jede pädagogische Fachkraft orientiert. Dabei wird zwischen einem Anliegen oder einer Beschwerde von Seiten der Eltern oder der Kinder unterschieden.

Rückmeldung von Kindern:

Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten gemeinsam mit den Kindern, beispielsweise im Morgenkreis, Regeln. Diese Regeln werden für die Kinder durch Bilder veranschaulicht.

Sobald ein Kind eine Beschwerde hat, dies kann auch nonverbal erfolgen, nimmt die pädagogische Fachkraft eine neutrale Grundhaltung ein und beobachtet aktiv die Situation. Die Fachkraft entscheidet situativ, ob die Kinder das Problem ohne Hilfe klären können. Dies sind meistens Anliegen, die in der Regel im direkten Zusammenhang mit einer Situation stehen und schnell geklärt werden können, wie beispielsweise ein Streit unter den Kindern.

Falls die Kinder das Problem nicht alleine lösen können, sucht die pädagogische Fachkraft nach einer gemeinsamen Lösung.

Ebenso bei Wünschen und Ideen der Kinder, die Konsequenzen für den pädagogischen Alltag der Kita haben, wie beispielsweise eine Veränderung des Raumkonzepts.

Wenn sich Beschwerden häufen oder wenn der Vorfall schwerwiegend ist, wird das Problem zunächst mit der Leitung und im Anschluss im Team besprochen. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn das Persönlichkeitsrecht des Kindes eingeschränkt wird. Bei Bedarf werden hierzu externe Fachdienste oder die Eltern informiert.

Rückmeldung von Eltern:

Die Eltern im Kinderhaus Papperlapapp werden dazu ermutigt, ihre Anliegen, Wünsche und Beschwerden den pädagogischen Fachkräften mitzuteilen. Nach Eingang einer Beschwerde versucht die pädagogische Fachkraft gemeinsam mit den Eltern eine Lösung zu finden. Nach diesem Gespräch setzt die pädagogische Fachkraft die Leitung in Kenntnis.

Falls die Beschwerde nicht direkt von der pädagogischen Fachkraft bearbeitet werden kann erhalten die Eltern den Hinweis, dass sie wahrgenommen wurden und dass das Anliegen im Team besprochen wird. Die Rückmeldung vom Team erfolgt spätestens innerhalb von sieben Tagen nach Eingang der Beschwerde.

Wenn das Team und die Eltern keine gemeinsame Lösung finden können wird der Träger miteinbezogen.

Kinderhaus-Konzept/Konzeption

Die Konzeption des Kinderhauses ist, nach gründlicher Erarbeitung, unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Kenntnisse und dem Erfahrungsschatz aller Mitarbeitenden erstellt worden. Durch regelmäßige Überprüfung und mit Augenmerk auf den Alltag wird sorgfältig beachtet, dass die in der Konzeption festgehaltenen Werte und Abläufe auch tatsächlich umgesetzt werden.

Individuelle Bedürfnisse oder (Änderungs-)Wünsche können vorgebracht werden. Eine Umsetzung wird in jedem Fall gründlich geprüft. Sollte sich herausstellen, dass eine Umsetzung aus organisatorischen, o.a. Gründen nicht möglich ist oder dem kollektiven Wohl Vorrang gewährt werden muss, werden wir von unserem Hausrecht Gebrauch machen und die vorgebrachte Bitte ggf. ablehnen.

Kontakt

Sina Leibensberger – Einrichtungsleitung –

Dorfstraße 20

88285 Bodnegg

sina.leibensberger@johanniter.de

07520-920717

Bernadette Neidlein-Babic – Sachgebietsleitung Kindertagesstätten –

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 29a

88214 Ravensburg

bernadette.neidlein-babic@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-19

Ruth Glökler – Fachberatung Kindertagesstätten –

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 29a

88214 Ravensburg

ruth.gloekler@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-18

Bettina Schmidt – Fachberatung Kindertagesstätten –

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 29a

88214 Ravensburg

bettina.schmidt@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-67

Christina Fuchs – Fachberatung Kindertagesstätten –

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 29a

88214 Ravensburg

christina.fuchs@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-67

Stefan Dittrich – Regionalvorstand –

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

stefan.dittrich@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-13

Quellenangabe

<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/neu-in-der-kita/eingewohnungszeit>
(22.04.2026)

<http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten?p=all> (22.04.2026)

<https://www.johanniter.de/johanniter-unfall-hilfe/ueber-uns/unsere-grundsaeetze/leitbild-der-johanniter-unfall-hilfe/> (22.04.2026)

<https://gutezitate.com/zitat/179853> (22.04.2026)

<http://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/index.html> (22.04.2026)

<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html> (22.04.2026)

https://www.google.de/search?q=astrid+lindgren+Spr%C3%BCche&tbm=isch&tb o=u&source=univ&sa=X&ved=0ahUKEwiDv8OO1KbWAhXHYIAKHavHBpMQsAQIJ Q&biw=1920&bih=963#imgrc=3hAtC7tR77am_M:&spf=1505460378022
(22.04.2026)

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/;jsessionid=9DE3BD5544C56ED80D424159B350947A.jp91?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KiTaGBW2009pP5> (22.04.2026)

<https://welt-der-zitate.com/beruehmte-personen/ludwig-wittgenstein-zitate-spruch-34690> (22.04.2026)

Konzeption Waldkindergarten Riesenwald/ Rahlenwald/ Ravensburg

Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“, Herder Verlag

Bildrechte: Kinderhaus Papperlapapp

Deckblatt: Christine Kosteletzky

Raumbilder: Kinderhaus Papperlapapp